

## Predigt über Joh 11, 11-27

### Ostern 2021

Text:

*Nachdem Lazarus zu Bethanien todkrank geworden war, sagte Jesus: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, um aufzuwecken. Da sprachen seine Junger: Herr, wenn er schläft, wird's besser mit ihm. Jesus aber sprach von seinem Tode; sie meinten aber, er rede vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dagewesen bin, damit ihr glaubt. Aber lasst uns zu ihm gehen! Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den Jüngern: Lasst uns mit ihm gehen, dass wir mit ihm sterben! Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa eine halbe Stunde entfernt. Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber auch jetzt weiss ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta spricht zu ihm: Ich weiss wohl, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.*

Gebet: Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde,

es mag uns verwundern, dass wir heute keinen Abschnitt aus der Ostergeschichte, sondern einen Abschnitt aus der Zeit der Niedrigkeit Jesu betrachten. Doch das hat seinen guten Grund. Jesus wurde nämlich nicht erst nach seiner Auferstehung der Herr über den Tod. Sondern er war es schon vorher. Er holte das Töchterlein des Jairus zurück ins Leben und den Jüngling zu Nain, und auch jetzt schickt er sich an einen Toten zu erwecken: Lazarus seinen Freund. Jesus gab seinen Dienern auch schon lange vor seinem Erscheinen Macht über den Tod. Einem Elia und einem Elisa z.B. Und auch nach seiner Himmelfahrt bevollmächtigte er die Apostel, hier und da sogar das Wunder der Totenauferweckung zu tun. Wir sehen: Ostern ist nicht der Beginn der Auferstehungshoffnung, sondern eher eine Bestätigung der Auferstehungshoffnung. Wie Jesus Wunder tat, um seine Lehre zu bestätigen, so weckte er Tote auf, um zu bestätigen:

**ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN.**

DESSEN DÜRFEN WIR UNS WIRKLICH SICHER SEIN, WENN WIR BETRACHTEN,

1. WIE NACHDRÜCKLICH ER DEN TOD ALS EINEN SCHLAF BEZEICHNET,
2. WIE GERNE ER UNS DIES AN SEINEM FREUND LAZARUS ZEIGT,

### 3. WIE ENTSCLOSSEN ER DIESEM ANSPRUCH GERECHT WIRD, SELBST DIE AUFERSTEHUNG ZU SEIN.

#### **CHRISTUS IST DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN.**

DESSEN DÜRFEN WIR UNS WIRKLICH SICHER SEIN, WENN WIR SEHEN,

#### 1. WIE NACHDRÜCKLICH ER DEN TOD ALS EINEN SCHLAF BEZEICHNET.

In Todesanzeigen der Zeitung liest man Texte wie diese: „Unfassbar, dass du nicht mehr bist, doch wunderbar zu wissen, dass du warst.“ „Was nützen Tränen und aller Schmerz, es schlägt nicht mehr, dein liebes Herz.“ „Es ist so schwer es zu verstehn, dass wir uns nicht mehr wiederseh.“ „Gekämpft, gehofft und doch verloren, nun ruhe sanft du gutes Herz.“ Was für trostlose Verse das auch sind; wir erkennen in einigen die versteckte Ahnung, ja vielleicht die Hoffnung, dass es sich bei dem Tod um eine Art Schlaf handeln könnte. Der Mensch will sich eigentlich nicht mit einem endgültigen Abschiednehmen abfinden. Und nun hören wir Jesus sagen: Der zeitliche Tod ist tatsächlich nur eine Art Schlaf. Wieso kann er das sagen? Er kann und darf das, weil er durch sein Sterben und Auferstehen dem Tod die Macht genommen hat. *spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, ihn aufzuwecken. Da sprachen seine Jünger: Herr, wenn er schläft, wird's besser mit ihm. Jesus aber sprach von seinem Tode; sie meinten aber, er rede vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben.*

Unsere Augen sehen bei einem Toten nur Kälte und Starre und Regungslosigkeit. Deshalb halten wir den Tod für etwas Endgültiges. Selbst wir Christen lassen uns von dem grauenhaften Anblick lebloser Körper immer wieder verunsichern in unserem Glauben an die Auferstehung alles Fleisches. Da kommt uns Jesus zu Hilfe. Mit verblüffender Selbstverständlichkeit macht er die Endgültigkeit des sichtbaren zeitlichen Todes zunichte mit seinem Wort: Lazarus schläft. Oder das gestorbene Töchterlein des Jairus schläft nur, Und er weiss, dass seine Jünger es erst einmal menschlich und damit falsch verstehen, was er sagt. Was Jesus vor hat, erscheint ihnen widersinnig. Lazarus hatte wahrscheinlich unter einer sehr schmerzhaften Krankheit zu leiden gehabt. - einer Krankheit, bei der man sich nur wünschen konnte, einen großen Teil der so langsam vergehenden Zeit verschlafen, sich vielleicht gesund schlafen zu können. Und nach dem Verständnis der Jünger wollte ihr Meister seinem Freund diesen erquickenden Schlaf nicht gönnen. *spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, ihn aufzuwecken. Da sprachen seine Jünger: Herr, wenn er schläft wird's besser mit ihm. Jesus aber sprach von seinem Tode; sie meinten aber, er rede vom leiblichen Schlaf.*

Jesus lässt es bewusst zu diesem Missverständnis kommen, um seine Jünger zu erziehen ... um auch uns zu erziehen zu einer neuen Sicht der Dinge. Der zeitliche Tod ist für Gott nur eine kurze vorübergehende Sache und zwar für alle Menschen, gläubig und ungläubig Verstorbene. Ob sie sich freuen oder nicht, ob sie wollen oder nicht: Die Erde, das Meer, ja die Luft müssen die Toten aller Zeiten wieder hergeben. Es nützt nichts, sich verbrennen zu lassen und die Asche in alle Winde streuen zu lassen. Gott, unserem Schöpfer und Erhalter, ist es ein Kleines, ja ein völlig Selbstverständliches und Folgerichtiges, einen jeden Körper, den er geschaffen hat, wieder herzustellen. Die einen zu ewiger Schmach und Schande, die anderen zu

herrlicher, unaufhörlicher Freude und Seligkeit. Meine Lieben: Wenn wir hier sehen, wie nachdrücklich der Herr unseren Tod mit einem Schlaf gleichsetzt, bekommen wir da nicht auch eine ganz andere Beziehung dazu? Unsere Lieben in Christus Entschlafenen, (wie wir sie nennen) die wir hergeben mussten, sind nicht tot. Sie schlafen nur. Einen Schlaf, dem ein herrliches Erwachen folgt. Und dies Erwachen rückt jeden Tag ein Stück näher.

## **CHRISTUS IST DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN.**

DESSEN DÜRFEN WIR UNS WIRKLICH SICHER SEIN, WENN WIR SEHEN,

1. WIE NACHDRÜCKLICH ER DEN TOD ALS EINEN SCHLAF BEZEICHNET,

2. WIE GERNE ER UNS DIES AN SEINEM FREUND LAZARUS ZEIGT.

Hier haben wir eine der wenigen Bibelstellen vor uns, in welcher Jesus selbst etwas über seinen Gemütszustand sagt: *und ich bin froh, dass ich nicht dagewesen bin, um euretwillen, damit ihr glaubt.* Jesus ist froh. Er ist guter Dinge. Wie kann das sein. Zwischen Lazarus und Jesus mit seinen Jüngern muss wirklich ein enges Freundschaftsband bestanden haben. Eben gerade hat er ihnen eröffnet: Lazarus sei gestorben. Und im nächsten Satz sagt er in etwa: "Bloß gut, dass ich nicht dort gewesen bin." Ich kann mir vorstellen, wie fassungslos die Jünger ihren Herrn hier ansahen. Aber Jesus lässt sie auch jetzt nicht lange auf eine Erklärung warten. gleich im Nachsatz sagt er: *und ich bin froh, dass ich nicht dagewesen bin, um euretwillen, damit ihr glaubt.* Jesus wusste, dass in seinen Jüngern genau dasselbe vorging wie in Martha. *Da sprach Martha zu Jesus. Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.* Auch die Jünger müssen so gedacht haben. Etwa: "Herr, wenn du wusstest, dass unser lieber Freund sterben wird, warum bist du da nicht sofort hingegangen, um mit einem Wunder das Schlimmste noch zu verhüten. Hast du nicht so vielen hundert Menschen von tödlichen Krankheiten zur Genesung verholfen? Warum denn gerade in diesem Falle nicht? Hier tust du so, als würde dieser Lazarus dich überhaupt nichts angehen. Lässt ihn sterben, ohne noch einmal wenigstens bei ihm gewesen zu sein." Und Jesus ist froh. Er freut sich, seinen Jüngern und vielen anderen, die an ihn glaubten, ihren Glauben noch mehr zu stärken durch ein Wunder, das sie jetzt noch nicht für möglich hielten.

Selbst als Jesus sagte: *Ich will ihn aufwecken,* war es Thomas, der in seiner großen Glaubensschwäche seiner Skepsis Ausdruck gab: *Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den Jüngern: Lasst uns mit ihm gehen, dass wir mit ihm sterben!* Wahrscheinlich meinte Thomas, dass sie sich nun an der üblichen Totenklage beteiligen sollten. ... *Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders.* Wir wissen auch aus anderen Geschichten, dass es Sitte war unter den Juden bei einem Todesfall alles stehen und liegen zu lassen und erst einmal ihrem Mitleid Ausdruck zu geben. In dieses Volksgetümmel kommt nun Jesus mit seinen Jüngern. "Tja, diesmal kommt der Meister wohl zu spät", wird es als ein Raunen durch die Reihen gehen. Aber Jesus legt es gerade darauf an, dass Lazarus schon vier Tage tot ist. Denn mit jedem Tag würde das Wunder der Totenaufweckung eine größere Wirkung haben. Jesus hat auch noch abgewartet, bis alle

Zeremonien des Begräbnisses mit Einbalsamierung und Mumifizierung geschehen waren. Er kann es sich eben leisten, denn:

### **ER IST DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN.**

DESSEN DÜRFEN WIR UNS WIRKLICH SICHER SEIN, WENN WIR SEHEN,

1. WIE NACHDRÜCKLICH ER DEN TOD ALS EINEN SCHLAF BEZEICHNET,

2.: WIE GERNE ER UNS DIES AN SEINEM FREUND LAZARUS ZEIGT und

3.: WIE ENTSCHLOSSEN ER DIESEM ANSPRUCH GERECHT WIRD, SELBST DIE AUFERSTEHUNG ZU SEIN.

In der Osterzeit fragen wir uns vielleicht, wie Jesus schon vor seinem Tode und seiner siegreichen Auferstehung dazu kommt, sich als „die Auferstehung und das Leben“ zu bezeichnen. Und es würde sicherlich besser in unser Gedankengebäude passen, wenn diese Auferweckung des Lazaraus nach Ostern geschehen wäre, aber Jesus legt sich bereits lange vor seinem vollbrachten Heilswerk fest. Das liegt einfach schon daran, dass im Geist des ewig denkenden Gottessohnes ein zeitliches Vorher und Nachher gegenstandslos ist. Uns aber kann dadurch jeglicher Zweifel ausgetrieben werden. Wir sehen nämlich an dieser Geschichte, wie entschlossen Jesus schon von Anfang, ja von Ewigkeit her war, uns aus den Fängen des ewigen Todes zu befreien – durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen.

Ostern heißt also: Das Grab ist leer. Auch unser Grab wird einmal leer sein. Und der Himmel wird sich füllen mit den unsterblichen Seelen und verherrlichten Leibern derer, die sich ihrem Held Christus anvertrauen. Denn er hat nicht nur von den Toten auferweckt. Er ist selbst von den Toten auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Er hat wirklich sein Versprechen erfüllt. Es konnte ja auch gar nicht anders sein. Er musste ja dem Tod wieder entrissen werden. Die Schwester des Lazarus, Martha, lebte bereits in dieser Glaubensüberzeugung, dass Jesus einmal auferstehen wird, und dass auch einmal ihr Bruder auferstehen wird am jüngsten Tage. Nur - in diesem Augenblick war ihr Glaube genauso getrübt wie bei den anderen. *Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.* Doch sie lässt sich von Gottes Geist aufhelfen. *Aber auch jetzt weiss ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.* Jesus spricht zu ihr: *Dein Bruder wird auferstehen.* Martha spricht zu ihm: *Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.* Jesus spricht zu ihr: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt, und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.* Das hat zwar Jesus in Bezug auf alle Menschen gesagt, die an ihn glauben. Aber hier nun wollte er gern ein Exempel aufrichten dafür.

Doch wie er seine Wunder nur tun will und getan hat vor und an denen die auch ohne ein sichtbares Wunder schon an ihn glaubten, so auch hier; deshalb schickt er die Frage voraus: *Glaubst du das?* Sie spricht zu ihm: *Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.* Martha gibt eine feine demütige Antwort. Sie will ihm nicht Art und Weise seiner Hilfe vorschreiben. Sondern durch ihr Glaubensbekenntnis vertraut

sie sich ihm ganz und gar wieder an. Das dürfen auch wir heute neu tun. Besonders unter dem Eindruck der herrlichen Auferstehungsbotschaft von unserem Herrn.

Es bleibt dabei:

**CHRISTUS IST WIRKLICH DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN. Amen.**